

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Causalität sind. Aus der Identität des wollenden und erkennenden Subjects erklärt sich, daß der Wille, da er unser innerstes Wesen ausmacht, das Erkennen beherrscht und lenkt, daß ihm das Vorstellungsvermögen gehorcht und die Vorstellungen, welche der Wille braucht, und für die sich derselbe interessirt, in seinen Dienst stellt, indem es sie wiederholt und einübt, sich einprägt und im Gedächtnisse aufbewahrt. Wir lernen am leichtesten und behalten am nachhaltigsten, was uns am meisten interessirt; das Interesse aber entspringt aus dem Willen: daher der Einfluß des letzteren auf unsere Aufmerksamkeit und unser Gedächtniß. Hier sind einige Punkte bezeichnet und angedeutet, welche Schopenhauer später in einem der vorzüglichsten und wichtigsten Abschnitte, der vom „Primat des Willens im Selbstbewußtsein“ handelt, im zweiten Bande des Hauptwerks ausgeführt hat.¹

VI. Die vierfache Nothwendigkeit.

Der Satz des Grundes begreift alle Nothwendigkeit in sich und ist deren Träger: die Arten des Grundes sind daher auch die der Nothwendigkeit. Nothwendig sein heißt nichts anderes, als aus einem gegebenen Grunde folgen: daher giebt es keine unbedingte oder absolute Nothwendigkeit, sondern nur eine bedingte oder hypothetische. Absolute Nothwendigkeit ist soviel als absolute Ursache, als *causa prima*, *causa sui*, d. h. sie ist nichts.

Wie der Grund, so ist auch die Nothwendigkeit vierfach: logisch, physisch, mathematisch und moralisch. Die moralische Nothwendigkeit ist die Folge aus einem Grunde, der sich aus zwei Factoren zusammensetzt: dem individuellen Charakter und der ihm zugehörigen Erkenntnißsphäre, d. h. aus der bestimmten Willensrichtung und dem durch den Grad der Erfahrung und Lebensklugheit bestimmten Motiv.²

Die vierfache Wurzel des Satzes vom Grunde weist auf einen gemeinsamen Ursprung in der Urbeschaffenheit unseres ganzen Erkenntnißvermögens hin, als auf den innersten Keim aller Dependenz und Relativität der Objecte unseres in Sinnlichkeit, Verstand und Vernunft, Subject und Object befangenen Bewußtseins und der ihm entsprechenden Sinnenwelt, von der Plato gesagt hat, daß sie nie ist, sondern beständig entsteht und vergeht. Unsere Sinnlichkeit heißt darum

¹ Ebendaf. § 44—45. Vgl. die Welt als Wille und Vorstellung. Bd. II. Cap. 19. — ² Vierf. Wurzel. Cap. VIII. § 46—50.